

Rhein z. B. galt dazumal als vor allem pittoresk und wurde sogar vom jungen Viktor Hugo gefeiert. Bei Ender kam es schließlich zu einer Schablone, die bloß nach Bedarf variiert wurde. Dennoch hatte seine Weise ihren Reiz. Auf der sehr umfassenden Ausstellung nach seinem Tode machten einzelne große Bilder, wie sein Ischia, so als ganzer Brocken gesehen und in ein massenhaftes Meeresblau getaucht, einen starken Eindruck. Damals sah man auch viele seiner brasilianischen Studien, von der österreichischen Expedition bei der Vermählung der Erzherzogin Leopoldine mit Dom Pedro. Ihre Erotik ist, koloristisch genommen, doch noch



Abb. 72. J. Holzer: Landschaft aus den Karpathen.  
Original in der kaiserl. Gemäldegalerie in Wien.

recht schwach. Bei Selleny, auf der Novarareise (1857—1859), war sie schon erheblich gewachsen. Ein anderer Landschaftler, der Grazer Friedrich Loos (geb. 1797, gest. Kiel 1890) ging vom Vedutenhaften schon ins Panoramische. Er malte um 1851 zwei große Rundbilder des antiken und modernen Rom und reiste damit in Mitteleuropa herum. Ein Zeitgenosß war ferner Matthias Rudolf Toma (1791—1845), dessen Ausschnitte aus Wald- und Felsenatur mit großem Scharfsinn durchgearbeitet sind. Ein Waldmensch aus dem Wienerwald war auch Josef Feid (1807—1870). Der heimatlliche Baumschlag und die topographischen Heimlichkeiten dieser fleinzügigen, aber „unterhaltlichen“ Welt, deren Motive oft wie ein Terrarium für die Stube zubereitet scheinen, fanden bei den jetzt folgenden Wiener Land-